

# Lieben, ein Leben lang

Zwei großartige Bücher über den guten Start und über den gelungenen Abschied vom Dasein

Im Grunde ist das doch der Sinn aller Erziehung: So wie der beste Chef der ist, der seine Mitarbeiter in die Lage versetzt, ohne ihn klarzukommen, so besteht gelungene Elternschaft wohl darin, die Kinder zu ermächtigen, eines Tages ohne die Eltern zu leben.

Grausam ist, wenn dieser Tag noch in der Kindheit eintritt. Über den kaum zu ertragenen Schmerz des Sterbens einer Mutter und über die Möglichkeit, mit und nach dem Schmerz weiterzuleben, hat die schwedische Autorin Moni Nilsson ein herausragendes Buch geschrieben. „So viel Liebe“ erzählt von der Grundschülerin Lea, die mit Wut, Revolte, Depression und Hass auf die alles verheerende Nachricht miterleben muss, wie bei ihrer geliebten Mama kein Medikament mehr hilft. Wie sie sterben wird an Krebs.

Nilsson bleibt konsequent bei der Perspektive des Mädchens. Es ist rabiat geworden vor Trauer: „Jedem, der Mitleid mit mir hat, knalle ich eine. Und das sind viele.“ Zum Leid in der Familie kommt somit Ärger in der Schule. Kein bisschen rührselig schreibt Moni Nilsson, sie bleibt hart an Wirklichkeit und Tod, mit allem,

was emotional dazugehört. Wie Leas Hass auf die Situation und auf die Atemnot der Mutter: „Es klingt schrecklich. Warum kann sie nicht wie andere Mütter sein? Eine gesunde Mutter mit Haaren auf dem Kopf, eine Mama, die zur Arbeit geht, anstatt mit Schläuchen in der Nase herumzusitzen und eklig zu japsen.“

Alles, was Leas Mutter dem entgegensetzen hat, ist Liebe. Sie



**Vom gelungenen Anfang und vom gelungenen Ende des Lebens** erzählen diese beiden Bücher hier, eines aus Freyung im Bayerischen Wald, das andere aus Schweden.

gibt alles, um der Tochter positive Erinnerungen einpflanzen. Gibt ihr Kosenamen, selbst eingelesene Hörbücher, eine Patentante. Das Mädchen lernt: „Hab niemals Angst vor irgendwas. Dafür hat man keine Zeit“. Und: Wenn etwas wert ist, dafür zu sterben, dann ist es ein Leben voller Liebe.

So wie Nilssons Buch lehrt, dass der Abschied vom Leben nur mit so viel Liebe wie möglich gelingt,

so lehrt ein Büchlein aus dem Lichtland-Verlag in Freyung, dass der Beginn des Lebens nur gelingt mit so viel Liebe wie möglich. Das klingt trivialer als es ist: Das Baby brüllt dir die Ohren wund, das Kleinkind rebelliert, stellt sich dumm an, macht Dinge kaputt, das Schulkind bringt schlechte Noten heim, der Teenager nervt. Den Belastungen des Elternalltags stellt Manfred Hinterdobler, der 2011 gestorbene Gründer und Leiter des Caritas-Förderzentrums in Freyung, unter dem Titel „Nimm mich an“ zehn Bitten eines Kindes entgegen, die dessen Enkelin Antonia Hinterdobler illustriert hat. Die Bitten sind nicht nur ein ideales Geschenk zur Geburt, sie mahnen auch später die Eltern: „Lass dir helfen“, wenn alles zuviel wird. Und letztlich erinnern sie: „Zeige mir, was im Leben wichtig ist, du bist mein erstes Vorbild. Und lass mich zu dir kommen in Freude und Not – zu wem sollte ich sonst gehen, wenn nicht zu dir?“

*Raimund Meisenberger*



► Manfred Hinterdobler: Nimm mich an, Lichtland, 24 S., 7 Euro  
► Moni Nilsson: So viel Liebe, Carlsen, 128 Seiten, 21 Euro

– Fotos: Lichtland/Carlsen